

Berufliche Vorsorge

Die zweite Säule verbessert die Generationengerechtigkeit

Die BV-Leistungen hängen von zwei Faktorentypen ab



Quelle: Eigene Darstellung

Grafik: Avenir Suisse

Das Kapitaldeckungsverfahren der beruflichen Vorsorge fördert die Transparenz: Was ausbezahlt wird, muss durch Beiträge erwirtschaftet werden. Sonia Estevez und Jérôme Cosandey zeigen auf, inwiefern tiefere Umwandlungssätze nicht ungerecht sind, sondern eine Folge von individuellen Entscheiden und systembedingten Faktoren.

Die zweite Säule verbessert die Generationengerechtigkeit

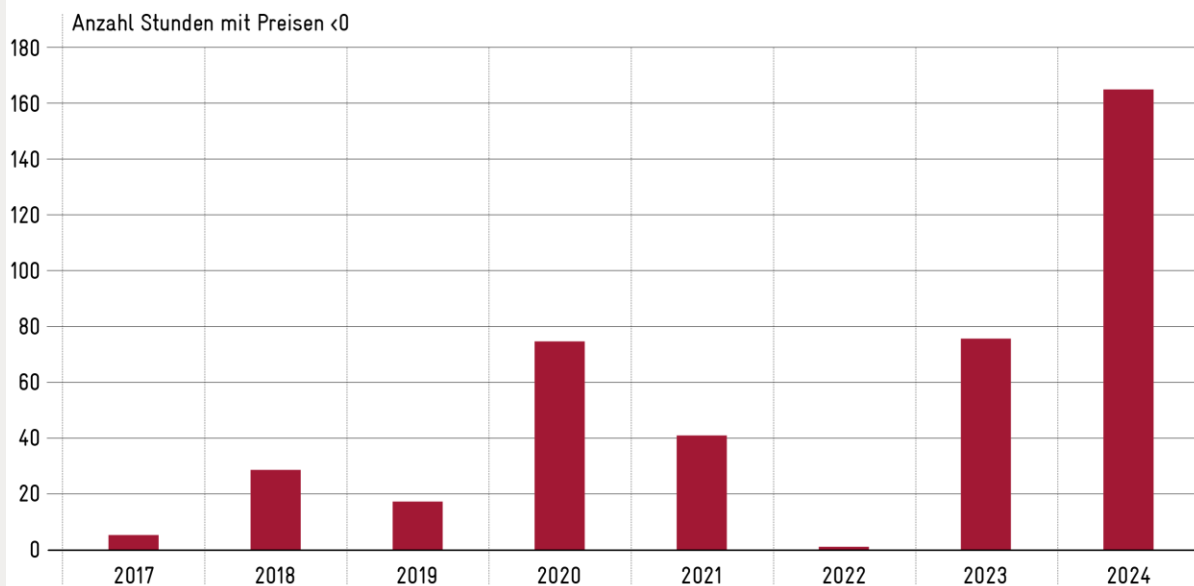
Weiterführende Informationen in der neuen Avenir-Suisse-Analyse «Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule».

Negative Preise

Wenn der Strom nichts wert ist

Negative Preise am Strommarkt Schweiz häufen sich

Die Säulen zeigen, wie oft an der Strombörse für die Schweiz negative Stundenpreise resultieren. Im Day-ahead-Handel werden für den Folgetag stundenweise die Preise ermittelt.



Quelle: Entso-E, eigene Auswertung; Daten für 2024 von Januar bis Juni

Grafik: Avenir Suisse

Was soll schlecht daran sein, wenn Elektrizität billiger wird? Wenn Kraftwerksbetreiber sogar dafür zahlen, ihren Strom loswerden zu können? Christoph Eisenring erklärt, wo das Problem liegt und weshalb nur eine Liberalisierung des Strommarktes die Energiewende zum Erfolg führt.

So oft negativ wie nie: Wenn der Strom nichts wert ist

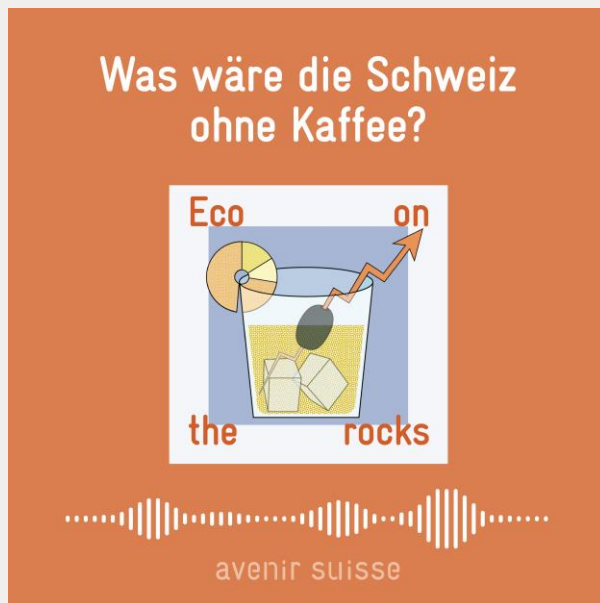
Die Zahl

165
Stunden

avenir suisse

Negative Preise? Am kurzfristigen Strommarkt treten sie an sonnigen und windigen Tagen immer öfter auf. Dann bezahlen die Stromproduzenten den Abnehmern sogar noch Geld. Im ersten Halbjahr war das für Schweizer Strom in 165 Stunden der Fall – so viele waren es noch nie. Bisher lag der Rekord bei 76 Stunden, aber in einem ganzen Jahr. (CEI)

Podcast «Eco on the rocks»



Wie konnte sich ein kleines Land ohne Kaffeeanbau zu einem der wichtigsten Dreh- und Angelpunkte der globalen Kaffeeindustrie entwickeln? Peter A. Fischer (NZZ), Michael Grampp (Deloitte) und Simon Stocker (Avenir Suisse) lüften das Geheimnis des Schweizer Kaffeeerfolgs und erklären, was hinter dem Aufstieg der Schweizer Kaffeemaschinenindustrie steckt.



[Was wäre die Schweiz ohne Kaffee?](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Klimawandel: Die [«NZZ am Sonntag»](#) hat eine Reportage über Menschen publiziert, die aufgrund von Bergstürzen, Schlammlawinen und Überschwemmungen ihre Häuser verlassen müssen. Sie befragte Lukas Rühli zur Zukunft der Alpentäler. Dieser führte aus, dass einzelne Siedlungen

mittelfristig wohl aufgegeben werden. «Eine Tabuisierung des Themas wird den Betroffenen nicht gerecht».



In der Sendung «10vor10» des Schweizer Fernsehens SRF präzisierte Lukas Rühli, dass sich einige abgelegene Alpentäler auch aufgrund des demografischen Wandels entvölkerten. Klimaschäden würden diesen Prozess beschleunigen.

Die Überschwemmungen im Berggebiet haben auch das Newsportal «Nau» beschäftigt. Umweltexperten seien überzeugt, die Alpenländer hätten «noch keine Vorstellung» davon, was auf sie zukomme, heisst es im Beitrag. Gewisse Täler würden sich durch den Klimawandel leeren. Rühli forderte eine offene Diskussion über die Auswirkungen des Klimawandels in den Alpen.

Berufliche Vorsorge: «HZ Insurance» («Handelszeitung») hat die

Erkenntnisse aus unserer neuen Publikation [«Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule»](#) zusammengefasst, in der Sonia Estevez und Jérôme Cosandey den wachsenden Anteil von Kapital- gegenüber Rentenbezüglern betonen.

In einem [Interview](#) mit NZZ-Bundeshausredaktor Fabian Schäfer lässt die Rentenchefin des Schweizer Gewerkschaftsbunds, Gabriela Medici, kein gutes Haar an der BVG-Reform und verteidigt die überspitzten bis falschen Argumente der Nein-Kampagne. Die NZZ konfrontiert die Gewerkschafterin mit den Erkenntnissen der [Studie von Avenir Suisse](#) zur beruflichen Vorsorge, die u.a. zeigt, dass die Renten der Frauen gestiegen sind.

Romandie: Der langjährige Westschweiz-Korrespondent Philippe Reichen hat in den [Tamedia-Zeitungen](#) eine Liebeserklärung an die Romandie verfasst. Unter dem Titel «Linker, weltoffener, kreativer – was wir von den Romands lernen können» weist er darauf hin, dass die französische Schweiz entscheidend zum wirtschaftlichen, politischen und sozialen Erfolg des Landes beiträgt. Als liberale Kronzeugin zitiert er dabei die Avenir-Suisse-Publikation [«Einzigartige Dynamik des Arc lémanique»](#).

Bundesfinanzen: Während die Finanzministerin Karin Keller-Sutter ein Entlastungspaket nach dem anderen schnüren müsse, gehe es den Kantonen finanziell blendend, beschreibt die [«Weltwoche»](#) die vertrackte Schweizer Finanzpolitik. Die Kantone zelebrierten bei der Budgetierung [gemäss Avenir Suisse](#) gerne Zweckpessimismus. Trotzdem sei es politisch eine heikle Geschichte, an der derzeitigen Verteilung der direkten Bundessteuer zu rütteln.

Gleichstellung: Frauen überholen die Männer bei der Bildung, aber nicht beim Gehalt, fasst das Portal [«KMU Today»](#) einen Beitrag der NZZ zusammen. Marco Salvi nimmt im Artikel Bezug auf eine neue [Avenir-Suisse-Studie](#), wonach die berufliche Durchmischung zugenommen habe. Bessere Bildung führe mehr Frauen in gut- oder hochbezahlte Jobs, etwa als Ärztinnen.

Gesamtarbeitsverträge: Die bisher einmütige Haltung der Arbeitgeber gegen gewisse Gesamtarbeitsverträge (GAV) bröckelt, [hat die NZZ festgestellt](#). Kritiker sagen, dass organisierte Arbeitgeber und Gewerkschaften ein Kartell gegen ausländische Konkurrenten bilden würden. Ausserdem profitierten Gewerkschaften finanziell von der Überwachung der GAV. [Avenir Suisse habe bereits 2022 gefordert](#), mehr Transparenz über den Zufluss und die Verwendung der Gelder zu schaffen, die den paritätischen Kommissionen im Rahmen ihrer Kontrollfunktionen zufließen.

Innovation: Ausländer gründen überdurchschnittlich häufig Firmen und tragen damit zur Innovationskraft der Schweizer Wirtschaft bei, schreibt die [«Schweizer Bauwirtschaft»](#) (Printausgabe) und zitiert darin unsere Studie [«Grenzenlos innovativ»](#).

Landwirtschaft: Das Magazin [«Zeitpunkt»](#) hat sich mit konkreten Handlungsansätzen zur Landwirtschaft und deren Finanzierung beschäftigt. Eine die Umwelt belastende und kostspielige Agrarwirtschaft solle nicht weiter subventioniert werden, heisst es darin. [Laut Avenir Suisse](#) koste die Schweizer Agrarpolitik jährlich 20 Mrd. Franken.

Unsere aktuellen Publikationen



Die unterschätzten Leistungen der 2. Säule



Die letzte Meile der Gleichstellung?



Warme Progression schweizweit

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](https://www.avenir-suisse.ch)

Über uns

Datenschutzerklärung

Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Abonnement verwalten